

Preisträger Aleš Šteger: «Der Spycher-Preis ist wie eine Umarmung der Leuker»

Der slowenische Autor Aleš Šteger gewinnt den diesjährigen Spycher-Literaturpreis. Seit 2001 wird der Preis jährlich durch die Stiftung «Schloss Leuk» verliehen. Und er fördert Beziehungen und gegenseitigen Austausch.

Orfa Schweizer

Die Wolken hängen in den Wipfeln des Pfywalds wie Watte, die grob auseinandergezupft und über dem Wald fallen gelassen wurde. Der Herbst breitet sich im Rhonetal aus und verleiht der Natur einen besonders gewaltigen Ausdruck. Eine Beobachtung, die auch der slowenische Schriftsteller Aleš Šteger gemacht hat, als er vor vielen Jahren zum ersten Mal in Leuk war. «Die Landschaft und die Natur sind dramatisch und wunderschön, die Weinkultur und die Berge sind überwältigend», schildert er seine Eindrücke, während er seine Urkunde in Händen hält.

Aleš Šteger ist Spycher-Literaturpreisträger 2022. Am Sonntag erhielt er im Schloss Leuk die Auszeichnung für seinen Roman «Neverend».

Schloss Leuk: Der Spycher

«Neverend» ist der Roman über eine junge Autorin, die während des Ausbruchs eines Handelskrieges zwischen der EU und dem Rest der Welt mit ihren persönlichen Schreibblockaden und Krisen ringt. Einzig der Schreibkurs, den sie im Gefängnis durchführt, gibt ihr Struktur.

Der Roman erinnert an die aktuellen Geschehnisse in Europa. Doch entstanden ist er bereits 2017. Aleš Šteger schrieb ihn vor den Hintergründen und den Erinnerungen an die jugoslawischen Kriege in den 90er-Jahren. An Aktualität hat das Thema leider nicht eingebüsst.

In Leuk steht die Journalistin und Literaturwissenschaftlerin Franziska Hirsbrunner auf der Bühne und hält eine Laudatio auf den Preisträger. Šteger habe einst zu ihr gesagt, über Krieg könne man bis in die Unendlichkeit schreiben. Krieg bilde die Grundlage für europäische Literatur.

Der Laudatio von Hirsbrunner gingen Reden von Arnold Steiner, Präsident der Stiftung «Schloss Leuk», und Staatsrat



Der slowenische Autor Aleš Šteger mit seiner Urkunde neben dem symbolischen Spycher voller Sprache.

Bild: pomona.media

Mathias Reynard als Vorsteher des Departements für Gesundheit, Soziales und Kultur voraus. Steiner eröffnete die Preisverleihung damit, dass er ein kleines Holzmodell eines alten Walliser Spychers auf einer Stele auf der Bühne positionierte.

Er verströme zwar nicht den würzigen Duft von Käse, Brot und Wurst. Aber er sei gefüllt mit Sprache und Leben und er wolle nähren, sagte Arnold Steiner und hiess mit diesen Worten Aleš Šteger in Leuk willkommen. Das Schloss Leuk wurde am Sonntagvormittag symbolisch zum Spycher der internationalen Literatur.

Der Zeit voraus und hinterher

Dann übergab Steiner das Wort an Staatsrat Reynard. Dieser hielt eine persönliche Ansprache, in der er das Wechselspiel zwischen Poesie und Politik schilderte,

das ihm innewohne. Die Poesie ermögliche ihm eine Flucht aus dem Politalltag, Letztere hole ihn aber jeweils wieder in die Gegenwart zurück, in der er versuche, seinen Teil zu einer besseren Welt beizutragen. Doch Reynard dämpfte seine blumigen Worte gleich im nächsten Satz: «Die Realität ist weit weniger poetisch. Das zeigt der aktuelle Krieg in Europa.»

Und schliesslich stellte sich der Preisträger Aleš Šteger ans Rednerpult. Arnold Steiner überreichte ihm die Urkunde, dann hob der Autor zur Dankesrede an. Er dankte der Jury des Spycher-Literaturpreises, den Anwesenden, den Organisatoren. Und seiner Frau. Die er vermutlich ohne die Jugoslawienkriege nie kennengelernt hätte, sinniert Šteger. Und dennoch sei ihm im Laufe der Zeit und schliesslich während der Arbeit

zu seinem Roman «Neverend» die Banalität und Sinnlosigkeit von Kriegen deutlich bewusst geworden.

Das Thema Krieg, insbesondere der russische Angriffskrieg auf die Ukraine, war an diesem Sonntagvormittag immer wieder Thema bei der Verleihung des Spycher-Literaturpreises. Und die Rolle der Literatur. Nach den offiziellen Feierlichkeiten sagt Aleš Šteger, der Mensch neige dazu, klare Antworten zu suchen.

Doch gewisse Situationen würden solche schnellen und klaren Antworten nicht erlauben. Gerade wenn es um Gründe für einen Krieg und um die Menschen im Krieg gehe, könne man keine einfachen Antworten geben. Für diese Komplexität sei die Literatur wie geschaffen. Doch sie brauche Distanz: «Bei Krisen trachten wir nach dem Buch der Stunde, doch meist wird es erst

zehn Jahre später geschrieben. So war es auch mit meinem Buch «Neverend». Ich habe es Jahre nach den jugoslawischen Kriegen geschrieben. Und die deutsche Übersetzung kam just zu Beginn eines neuen, schrecklichen Krieges, im März 2022, heraus.»

Aleš Šteger ist ein Reisender. Er reist, um zu schreiben. Einmal jährlich begibt er sich an einen neuen Ort, an dem er einen Tag lang Logbuch führt, seine Beobachtungen aufschreibt. Er tat dies in Ljubljana, in Ciudad de Mexiko, in Belgrad und in Fukushima, um nur einige Orte zu nennen.

Die Autoren in Leuk-Stadt

Gut möglich, dass Aleš Štegers Reisen ihn in Zukunft nach Leuk-Stadt führen. Denn der Spycher-Literaturpreis verleiht seinem Gewinner jeweils ein Aufenthaltsrecht von zwei Mo-

naten im Jahr während fünf Jahren. In dieser Zeit des Aufenthaltes wird den Autorinnen und Autoren eine Wohnung zur Verfügung gestellt, die Reisespesen übernommen und ein monatliches Stipendium von 1600 Franken bezahlt.

Durch das mehrjährige Aufenthaltsrecht findet nicht nur ein Austausch zwischen dem aktuellen Preisträger und den Bewohnern von Leuk-Stadt statt, sondern auch jeweils Zusammenkünfte und Austausche zwischen den Preisträgern der letzten Jahre. Eine Entwicklung, die die Stiftung «Schloss Leuk» sehr begrüsst. Stiftungspräsident Arnold Steiner sagte: «Lieber Aleš Šteger, seien Sie oft und immer wieder unser Gast, füllen Sie den Spycher mit Sprache, wir füllen ihn mit Gastfreundschaft und Herzlichkeit.»

Aleš Šteger freut sich darauf. Er danke den Walliserinnen und Wallisern für ihre Leselust und ihre Offenheit, sagt der frischgebackene Spycher-Literaturpreisträger. «Ich empfinde den Preis als eine Art Umarmung von Leuk-Stadt, als einen Akt der Begegnung. Und ich möchte die Umarmung erwidern», sagt Šteger. Er sei neugierig darauf, die Leukerinnen und Leuker kennenzulernen, so der Autor, während er seinen Blick über die wolkenverhangenen Bäume vor dem Fenster von Schloss Leuk schweifen lässt.

Die Preisverleihung 2022

Der Spycher-Literaturpreis wurde von der Stiftung «Schloss Leuk» ins Leben gerufen und jeweils durch die Stiftung verliehen. Eine dreiköpfige Jury wählt den Preisträger oder die Preisträgerin aus. Organisiert wurden die Feierlichkeiten zur Preisverleihung vom Kulturbüro «Brulo», Brunhilde Matter führte durch die Feier. Der Anlass wurde von Sandrine Meichtry, Alessandra Zenklusen und Rolf Schnyder mit Musik begleitet.